

Diese Untersuchungen werden bei fehlendem Krankheitsverdacht nicht von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) übernommen. Es handelt sich um Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL).

Die Kosten für ärztliche Beratung, Blutentnahme und Laboruntersuchung können bei uns erfragt werden. Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Weitere Angebote zur individuellen Gesundheitsvorsorge:

Anti-Aging für den Mann	Nahrungsmittelunverträglichkeiten
Arteriosklerose-Vorsorge	Osteoporose-Vorsorge
Chronische Müdigkeit	Oxidativer Stress
Darmkrebs-Vorsorge	Pränatalscreening
Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge	Prostatakrebs-Vorsorge
Genbedingte Stoffwechselkrankheiten	Sexuell übertragbare Krankheiten
Gestationsdiabetes	Thrombose-Vorsorge
Haarausfall	Vaginale Infektionen
Immunabwehr	Zeckenstich – was tun
Infektionsvorsorge für Schwangere	Zeckenstich – Borreliose
Magen-Darm-Beschwerden	Zyklusstörungen – Unfruchtbarkeit – Wechseljahre

dz2.500/06-10

Alles Gute für Ihre Gesundheit wünscht Ihnen Ihr Praxisteam.

Individuelle Gesundheitsvorsorge

Anti-Aging Hormonprofil für die Frau



Anti-Aging: Hormonprofil für die Frau

Körperliche und geistige Frische bis ins hohe Alter:

Anti-Aging ist in aller Munde. Vielleicht sollten wir besser von „Good-Aging“ oder erfolgreichem Altern sprechen, denn die biologische Uhr anhalten oder gar zurückstellen können wir nicht. Jedoch können wir mit einer gesunden und vorbeugenden Lebensführung dazu beitragen, lange aktiv und leistungsfähig unser Leben zu gestalten und den altersbedingten Hormonveränderungen ein Schnippchen schlagen.

Besonders Frauen spüren Monat für Monat die Macht der Hormone (das sind Botenstoffe, die alle Stoffwechselfvorgänge im menschlichen Körper steuern). Rund drei Jahrzehnte befindet sich der weibliche Organismus in einem hormonellem Auf und Ab. Jeden Monat trifft der Körper hormongesteuert Vorbereitungen auf eine mögliche Empfängnis und stellt sich wieder um, wenn diese ausbleibt. Störungen des Hormonhaushaltes in dieser Lebensphase können unter anderem zu Unfruchtbarkeit führen.

Die anschließenden Wechseljahre bedeuten für viele Frauen eine „hormonelle Revolution“. Um das fünfzigste Lebensjahr herum reagieren die Eierstöcke nicht mehr auf die Botenstoffe aus dem Gehirn, die Östrogenproduktion beginnt zu schwanken und versiegt schließlich. Das geht einher mit den bekannten Beschwerden der Wechseljahre, verbunden mit körperlichen Veränderungen wie beispielsweise dem Verlust an Knochenmasse.

In den sehr komplexen und ineinandergreifenden Regelmechanismen des Hormonsystems finden auch an anderer Stelle altersabhängige Veränderungen statt. Wichtige Funktionen neben dem Östradiol haben weitere Hormone und Hormonvorstufen.



Damit Sie wissen, wo Sie im Alterungsprozess stehen und welche Gegenmaßnahmen Sie gegebenenfalls aktiv ergreifen können, sollten Sie zunächst folgende Laboruntersuchungen durchführen lassen:

Östradiol:

Das wirksamste der weiblichen Geschlechtshormon (Östrogene) gibt Aufschluss über den Funktionszustand der Eierstöcke.

FSH, LH:

Folikelstimulierendes und luteinisierendes Hormon. Sie sind für die Bildung der Geschlechtshormone verantwortlich und geben wichtige Hinweise für die Ursache von niedrigen Östradiolwerten.

DHEAS:

Dehydroepiandrosteronsulfat, das „Jungbrunnenhormon“. Es ist ein wichtiges Vorhormon der Geschlechtshormone, spielt aber selbst eine wichtige Rolle im Organismus. Eine altersbedingte Abnahme wird mit Knochenschwund, Gefäßverkalkung, nachlassender Gedächtnisleistung, Schwächung der körpereigenen Abwehr und mit der Krebsentstehung in Verbindung gebracht.

IGF-1:

Insulin-like-Growth Factor 1, auch Somatomedin C genannt. Als Vermittler der Wirkung des Wachstumshormones spielt diese Substanz auch im Erwachsenenalter eine zentrale Rolle für den Stoffwechsel. Wachstum, Aufbau und Regenerationsprozesse werden beeinflusst.

TSH:

Schilddrüsenstimulierendes Hormon, es zeigt eine Unter- oder Überfunktion der Schilddrüse an. Eine Unterfunktion, die oft zu einem schleichendem Leistungsabbau führt, wird nicht selten als „Alterserscheinung“ fehlinterpretiert. Sie kann gut medikamentös behandelt werden.

